Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302 622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 102 — Mittwoch, den 26. August 1931 — 80. Jahrgang

Macdonald zurückgetreten

Ein Konzentrationskabinett in Bildung — Nach Durchführung des Sparprogramms Neuwahlen

London. Das Kabinett ist zurückgetreten. Offiziell wird aus dem Buckinghampalast mitgeteilt, daß die Bildung einer nationalen Regierung in Aussicht genommen worden ist.

Die englische Regierungsbildung

London. Das Abend ausgegebene amtliche Communique besagt, daß in den Besprechungen zwischen Macdonald, Baldwin, Samuel und Snowden über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts große Fortschritte erzielt worden seien. Das wesentliche Ziel der neuen Regierung werde sein, die gegenwärtige Krise zu überwinden. Sie werde nicht eine Koalitionsregierung im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern vielmehr eine Regierung der Zusammenarbeit zur Erreichung dieses einen Zieles sein. Sollte dies geschehen, so würden die politischen Parteien ihre frühere Stellung wieder einnehmen. Das Parlament, so heißt es in dem Communique weiter, soll zum 8. September einberufen werden, um das Gleichgewicht des Haushaltes ohne Verzögerung herzustellen. Vorschläge zu großen Ausgabensenkungen und zur Anschaffung neuer Mittel auf gerechter Grundlage werden dann dem Unterhaus vorgelegt werden. Da der Handel und die Wohlfahrt nicht nur des britischen Volkes, sondern auch eines großen Teiles der Kulturwelt auf einem wohlfundierten Vertrauen auf das Pfund Sterling beruhen, so wird die neue Regierung alle Maßnahmen ergreifen, die sie zur Aufrechterhaltung dieses Vertrauens für notwendig halten wird.

Rückblick und Ausblick des „Daily Herald"

London. Das Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald", das in seiner Frühausgabe nur von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts sprach, veröffentlicht eine Sonderausgabe, auf deren erster Seite in Sperrdruck verkündet wird: Das neue Kabinett wird, da sich die Konservativen und die Liberalen in der Frage der Sparmaßnahmen völlig einig sind, im Unterhaus über eine Mehrheit verfügen. Denn während die Arbeiterpartei 286 Sitze hat, verfügen die Konservativen und Liberalen zusammen über 320 Sitze. Die neue Entwicklung ist das Ergebnis der schärfsten politischen Krisis seit 1914. Der entscheidende Faktor war die unbedingte Weigerung von mindestens acht Mitgliedern des Kabinetts, die Arbeitslosenunterstützung um 10 Prozent zu vermindern.

Einige dieser Minister erklären, daß sie ihren Rücktrittsbeschluß nur sehr widerwillig gefaßt hätten; es sei ihnen aber unmöglich gewesen, ihr Einverständnis damit zu erklären, daß den Arbeitslosen neue Entbehrungen auferlegt würden. Die Kabinettsmitglieder, die solchen Abstrichen zustimmten, taten es in der Ueberzeugung, daß eine jetzt erfolgende Verminderung eine andernfalls in absehbarer Zeit zu erwartende, noch viel weiter gehende Verminderung folgen würde.

Noch keine entscheidende Stellungnahme der Gewerkschaften

London. Der Generalsekretär der Gewerkschaften, Citrine, teilte in einer offiziellen Erklärung am Montag abend mit, daß, solange der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und der Generalrat der Gewerkschaften nicht die Angelegenheit der Nationalregierung erwogen, und hierüber eine Entscheidung gefällt hat, die Unterstützung der Regierung durch die Arbeiterbewegung mit dem Augenblick aufgehört habe, in dem das Kabinett zurückgetreten sei. Citrine fügte dieser Erklärung hinzu, daß niemand die Arbeiterbewegung oder die Gewerkschaften zu einer Teilnahme oder einer Unterstützung einer Nationalregierung ohne ihre Einwilligung verpflichten könne. Diese Einwilligung sei nicht eingeholt und nicht zugesagt worden.

Generalsekretär Citrine teilte noch mit, daß für nächsten Mittwoch eine Sondersitzung des Generalrates der Gewerkschaften zusammen mit dem nationalen Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei sowie dem beratenden ständigen Ausschuß der Arbeiterpartei nach London einberufen worden sei.

Vor einer Spaltung in der Arbeiterpartei?

London. Wie Reuter feststellt, ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß mit den Ereignissen der letzten 24 Stunden eine endgültige Spaltung der Arbeiterpartei bereits eingetreten ist. Macdonalds Gegner in der Partei hoffen darauf, daß die Mehrzahl der Abgeordneten der Partei ihren Fahnen folgen wird, wenn dem Unterhaus das Programm der neuen Regierung der nationalen Einigung vorgelegt wird. Von Arbeiterparteilern werden nach Ansicht der gleichen Kreise dem neuen Kabinett außer Macdonald selbst voraussichtlich Thomas und Snowden angehören.



Mussolinis Bruder verhandelt über die Wiedereinsetzung der ungarischen Monarchie?

Arnoldo Mussolini, der Bruder des Duce, hat — wie jetzt erst bekannt wird — Verhandlungen mit dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Außenminister Berchtold auf dessen Schloß in Buchlau (Mähren) geführt. Obwohl über den Gegenstand der Verhandlungen strengstes Stillschweigen gewahrt wird, darf man wohl annehmen, daß es sich um die Frage der Krönung des Erzherzogs Otto von Habsburg zum König von Ungarn gedreht hat.

Der Woldemaras-Prozeß

Kowno. Die Verhandlung im Woldemaras-Prozeß brachte am Montag beim Verhör der Sachverständigen sehr bemerkenswerte Einzelheiten zu Tage. Die Schießsachverständigen erklärten nämlich übereinstimmend, daß der bei dem zweiten Attentäter Pupaleigis gefundene Revolver beschädigt war und keinesfalls zum Schießen verwendet werden konnte. Dadurch erhält die von Woldemaras aufgestellte Behauptung, daß der Mordanschlag lediglich vorgetäuscht sei, einen gewissen Rückhalt. Im Verlauf der Verhandlung gab es dann einen schweren Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und dem Gerichtsvorsitzenden, als einer der Verteidiger den Antrag stellte, die Presse zuzulassen, da trotz der verschlossenen Türen alle Einzelheiten über den Verlauf des Prozesses aus dem Gerichtssaal herauskämen und — zum Teil stark entstellt — weiteste Verbreitung in der Presse fänden. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Mit der Vernehmung der Sachverständigen wurde die Beweisaufnahme geschlossen und die Verhandlung auf Dienstag vertagt. Der Staatsanwalt wird in diesen Tagen mit seinem Plädoyer beginnen.

Polens Angebot an Moskau

Patek legt den Nichtangriffspakt vor — Berichterstattung in Warschau

Warschau. Die Polnische Telegraphenagentur meldet: In Verfolg des seit dem Jahre 1926 zwischen der polnischen Regierung der Sowjetunion über den Nichtangriffspakt gepflogenen Meinungsaustausch hat am 23. d. Mts. der polnische Gesandte in Moskau, Patek im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten den Entwurf der polnischen Regierung über den Nichtangriffspakt überreicht. Dieser Entwurf ist den durch das Inkrafttreten des Kelloggpaktes im Jahre 1929 geschaffenen Bedingungen angepaßt.

*

Warschau. Der polnische Gesandte in Moskau Patek, konferierte am Sonntag mit den Volkskommissaren Litwinow und Karachan und reiste darauf nach Warschau. Der Besuch Pateks dürfte einerseits mit den in Paris schwebenden Paktverhandlungen und andererseits mit dem Vorschlag Litwinows zusammenhängen, durch Notenwechsel zwischen Moskau und Warschau den gegenwärtigen Rüstungsstand bekannt zu geben.

Typhus in Krakau

Krakau. Das Städtische Gesundheitsamt teilt mit, daß in der letzten Woche in Krakau neun Erkrankungen an Bauchtyphus und 15 Erkrankungen an Ruhr aufgetreten sind. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.

Aussöhnung zwischen Pilsudski und Haller?

Warschau. Im Laufe der Woche wird in Warschau die Ankunft des Generals Haller erwartet, der an einer Vorstandssitzung des Verbandes der Haller-Truppen teilnehmen wird. Bemerkenswert ist, daß Haller seit mehreren Jahren nicht mehr in Warschau weilte, nachdem der Gegensatz zwischen ihm und Marschall Pilsudski überaus scharfe Formen angenommen hatte. In der letzten Zeit machten sich jedoch Strömungen geltend, um zwischen den beiden polnischen Führern den Burgfrieden wieder herzustellen. Der jetzt beabsichtigte Besuch Hallers wird gleichsam als Auftakt zu einer Verständigung betrachtet, die in die Wege geleitet werden soll.



Der Romanschriftsteller Franz Herwig †

Im Alter von 51 Jahren ist in Weimar der Schriftsteller Franz Herwig gestorben, der zur neueren Richtung der katholischen Literatur zählte. Er ist besonders mit einigen sozial-religiösen Problem-Romanen hervorgetreten, deren stärkste „Die Eingeengten" und „Hoffnung auf Licht" sind.

Der „Daily Herald" gegen den Versailler Vertrag

London. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" erklärt, die Schwierigkeiten mit dem englischen Staatshaushalt hingen indirekt auch mit dem Versailler Vertrag zusammen. Von dem Augenblick der Unterzeichnung dieses Vertrages an, habe die englische Arbeiterpartei ihre warnende Stimme erhoben. Die Warnungen seien jedoch von vielen Persönlichkeiten mit Spott übergangen worden. Die Arbeiterpartei habe vorausgesagt, daß die Reparationen großen Schaden anrichten würden, daß sie schließlich beseitigt werden müßten und daß sie nur die Grundlage für neue Rüstungen bilden würden. Diese Voraussagen seien eingetroffen und man beginne jetzt überall einzusehen, daß die Welt nicht in die normalen Verhältnisse zurückfinden könne, ohne daß die internationalen Kriegsschulden gestrichen würden.

Amerikanische Facharbeiter für Sowjetrußland

New York. Die Amtorg ist von der Moskauer Regierung angewiesen worden, 6000 hochqualifizierte amerikanische Arbeiter, insbesondere Bergleute, Maschinisten und Maurer, anzuwerben. 2000 Arbeiter sind bereits verpflichtet worden. Für die restlichen ausgeschriebenen 4000 Stellen lägen über 100 000 Gesuche vor. Die angeworbenen Arbeiter bezahlen die Ueberfahrt selbst. Sie werden in Sowjetrußland nach Tarif in Rubeln entlohnt.

Das deutsch-belgische Kohlenabkommen

Brüssel. Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Maßnahmen, die die belgische Kohlenindustrie im Hinblick auf die schwere weltwirtschaftliche Lage zu ihrer Erleichterung verlangt hatte, wurden in Brüssel zu Ende geführt, das Abkommen muß jedoch noch von den beteiligten Regierungen ratifiziert werden. Das Abkommen zielt daraufhin, durch eine gleichzeitige Herabsetzung der Produktion und der Einfuhr diese beiden dem gegenwärtigen eingeschränkten Verbrauch anzupassen. Es soll ein Bewilligungsystem eingeführt werden, das den Bestimmungen, die schon von Frankreich angewandt werden, entspricht. Das Abkommen läuft bis Ende dieses Jahres.

Albert Thomas über deutsch-französische Zusammenarbeit

Paris. Der Präsident des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der dieser Tage in Deutschland weilte, gewährte dem Berliner Vertreter der Agentur Havas eine Unterredung, in der er sich über die deutsche Wirtschaftskrise und die Maßnahmen äußerte, die geeignet erscheinen, ihr zu steuern. Albert Thomas legte besonderen Wert auf die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Zusammenarbeit, die sich auch auf gemeinsame außereuropäische Arbeiten erstrecken müßte. Er warf in diesem Zusammenhang den Gedanken auf, Deutschland an der wirtschaftlichen Ausrüstung, der nordafrikanischen französischen Mandatsgebiete teilnehmen zu lassen. Die Nutzbarmachung Nordafrikas sei für Frankreich von größtem Interesse, und die Mitarbeit Deutschlands würde vielleicht dazu beitragen, die ganze Kolonialfrage, die im Reich so viel Unzufriedenheit auslöse, weniger schroff in Erscheinung treten zu lassen.

Prinz Nikolaus von Rumänien in Krakau

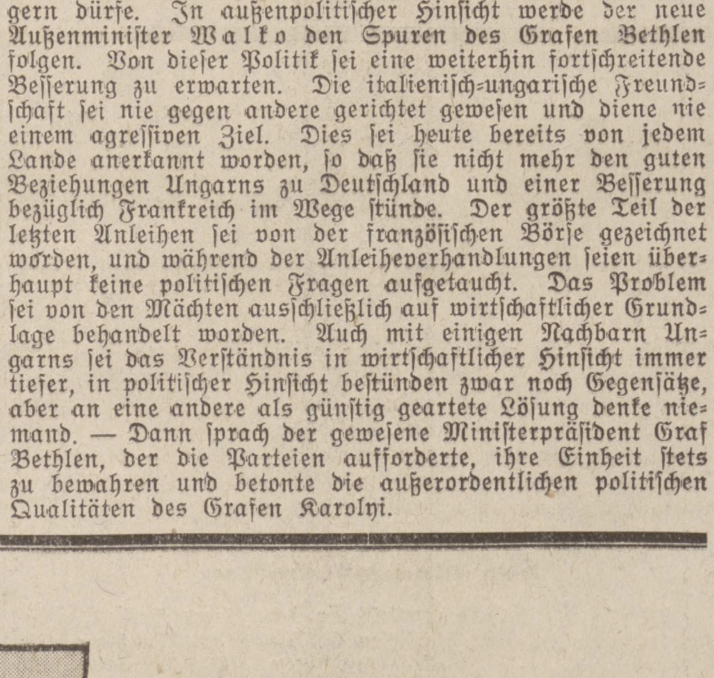
Krakau. Prinz Nikolaus von Rumänien, der Bruder des rumänischen Königs, war am Sonnabend im Flugzeug aus Warschau in Krakau eingetroffen und hat im Königsschloß Wawel Wohnung genommen. Er ist nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Schlosses und der Stadt am Sonntag über Lemberg nach Bukarest zurückgekehrt.

Ungarns Sparprogramm

Graf Karolyi über seine Aufgaben — Opferbereitschaft des Landes gefordert — Ministerpräsident Bethlen im Hintergrund

Budapest. Die Einheitspartei hielt am Montag abend eine Konferenz ab, an der auch die Mitglieder der neugebildeten Regierung teilnahmen. Auch die zurückgetretene Regierung erschien unter der Führung des Grafen Bethlen, dem von der Partei eine stürmische Ovation bereitet wurde. Dann unterrichtete der neue Ministerpräsident Graf Karolyi die Partei über sein Programm. Die Regierung habe die Durchführung eines bestimmten Programms unternommen, erklärte er und beginne ihre Arbeit mit der begründeten Hoffnung, daß die Durchführung des Programms mit Hilfe der Opferbereitschaft des Landes tatsächlich gelingen werde. Das Gleichgewicht des Staatshaushaltes hoffe die Regierung durch Senkung der Ausgaben und Hebung gewisser Steuerarten wieder herzustellen. Der einzige zum Ziel führende Weg zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei die Aufhebung des Elends.

Die Regierung sei in einer schweren Lage. Das Problem sei aber unter allen Umständen zu lösen, da niemand hungern dürfe. In außenpolitischer Hinsicht werde der neue Außenminister Walko den Spuren des Grafen Bethlen folgen. Von dieser Politik sei eine weiterhin fortschreitende Besserung zu erwarten. Die italienisch-ungarische Freundschaft sei nie gegen andere gerichtet gewesen und diene nie einem agressiven Ziel. Dies sei heute bereits von jedem Lande anerkannt worden, so daß sie nicht mehr den guten Beziehungen Ungarns zu Deutschland und einer Besserung bezüglich Frankreich im Wege stünde. Der größte Teil der letzten Anleihen sei von der französischen Börse gezeichnet worden, und während der Anleiheverhandlungen seien überhaupt keine politischen Fragen aufgetaucht. Das Problem sei von den Mächten ausschließlich auf wirtschaftlicher Grundlage behandelt worden. Auch mit einigen Nachbarn Ungarns sei das Verständnis in wirtschaftlicher Hinsicht immer tiefer, in politischer Hinsicht bestünden zwar noch Gegensätze, aber an eine andere als günstig geartete Lösung denke niemand. — Dann sprach der gewesene Ministerpräsident Graf Bethlen, der die Parteien aufforderte, ihre Einheit stets zu bewahren und betonte die außerordentlichen politischen Qualitäten des Grafen Karolyi.





Vor 125 Jahren starb der Buchhändler Palm als Märtyrer Deutschlands

Der Grabstein Johann Palms in Braunau am Inn. Im Kreis: Johann Philipp Palm (nach einem zeitgenössischen Stich). — Auf Befehl Napoleons I. wurde vor 125 Jahren, am 26. August 1806, der Nürnberger Buchhändler Palm wegen Verlegung der Schrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ in Braunau am Inn erschossen. Diese Tat brachte den Haß der Deutschen auf Napoleon bis aufs Aeußerste.

Internationale Schießwettkämpfe in Lemberg

Lemberg. Am Sonnabend begannen in Anwesenheit der Vertreter der Behörden die internationalen Schießwettkämpfe, zu denen Vertreterg von 20 Staaten erschienen sind.

Lassoüberfall auf Schaffner

Berlin. Große Aufregung gab es unter den Fuhrgästen des Autobus Nr. 20, der, vom Zoo kommend nach Steglitz fuhr. Um 3½ Uhr, als der Wagen in voller Fahrt war, sah man an der Ecke der Wilhelmstraße einen Mann stehen, der einen langen Strick wie ein Lasso über dem Arm trug. Plötzlich erhob der Mann den Arm und warf die Lassoschlinge nach dem 29 Jahre alten Schaffner Kurt Stobbe, der in der Südweststraße in Spandau wohnt. Zum Glück streifte die Schlinge nur den Kopf und glitt nicht über ihn hinweg. So war es dem Werfer nicht möglich, die Schlinge zuzuziehen und den Schaffner vom Wagen herunterzureißen. Stobbe gab sofort das Haltezeichen und setzte dem Werfer nach, konnte ihn aber nicht mehr einholen. Zwei andere Männer, die in der Nähe gestanden hatten, waren ebenfalls plötzlich verschwunden. Es scheint, daß sie den Erfolg des Wurfes beobachten wollten. Den Strick haben die Täter zurückgelassen. Es ist ein 22 Meter langer, fingerdicker Strick.

Wäre der Schaffner bei voller Fahrt vom Wagen heruntergerissen worden, so wäre er bestimmt schwer verletzt wenn nicht gar getötet worden. Nach dem Lassowerfer und seinen Kumpanen ist die Fahndung eingeleitet.

Aus 6200 Meter abgestürzt

München. Nach einem Eigenbericht des Leiters der deutschen Himalaya-Expedition, Paul Bauer, ist die Kangtschendsonga-Expedition von einem schweren Unfall betroffen worden. Als eine größere Abteilung unterwegs war, um das Lager 8 auf dem Nordostsporn in einer Höhe von 6200 Meter aufzuschlagen, stürzte der 25 Jahre alte Münchener Student der Technischen Hochschule, Hermann Schaller, einer der bekanntesten Münchener Alpinisten, mit einem Träger tödlich ab. Die Leiche wurde von den Expeditionsteilnehmern auf einer Felsinsel, die sich aus einem Meer von Eis erhob, in einer Höhe von 5400 Meter beigesetzt.

Streckenarbeiter bei Karlsbad vom Zuge überfahren

Karlsbad. Der Schnellzug Eger—Reichenberg, der Karlsbad um 7.45 Uhr verläßt, fuhr zwischen den Ortschaften Dallwitz und Neudau, unweit des Ortes Sodau in eine Gruppe von Streckenarbeitern. Zwei von den Arbeitern, der 28jährige Streckenarbeiter Povlada, verheiratet und Vater zweier Kinder, und der 26jährige ledige Streckenarbeiter Hönel wurden von der Lokomotive erfaßt zu Boden gestoßen und getötet. Beiden wurden die Glieder vom Leibe getrennt. Ein weiterer Arbeiter erlitt infolge des grausigen Anblicks einen schweren Nervenchock. Die übrigen Arbeiter kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. Die Ursache des Unglücks ist darauf zurückzuführen, daß der Reichenberger Schnellzug aus verkehrstechnischen Gründen auf einem sogenannten „falschen Geleise“ fuhr, welches in der Regel nur zu Fahrten in entgegengesetzter Richtung benützt wird. Scheinbar sind die Arbeiter von dieser Tatsache nicht unterrichtet worden, so daß sie der Richtung von Karlsbad keine Aufmerksamkeit schenkten. Nach den Erhebungen ist zwar von Karlsbad aus eine Verständigung an die Arbeiter abgegangen, doch ließ sich bisher nicht feststellen, ob sie dieselbe auch erreicht hat. Gleichzeitig wurde auch festgestellt, daß der Partieführer Hönel plötzlich verschwunden ist. Man nimmt an, daß Hönel, der als tüchtiger und verläßlicher Vorarbeiter bekannt ist, es verabsäumt hat, seine Arbeitskollegen von der diesbezüglichen Aenderung zu verständigen, und daß er aus Gram über sein Versehen Selbstmord verübt hat.



36. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Pünktlich am nächsten Morgen kam Ruth Carini. Ellen war fortgegangen, um einzukaufen, Uschi öffnete die Tür. Die Schauspielerin gab der jungen Frau sehr flüchtig die Hand und ging dann sogleich im Straßenanzug in Udos Zimmer.

Sie schüttelte ihm die Hand, warf den Hut auf den Tisch, die Jacke auf die Chaiselongue, ihre Handschuhe auf einen Stuhl. „Gib mir eine Zigarette, Udo. Und dann los!“

Er reichte ihr das Gewünschte. „Immer noch die alte!“ sagte er und räumte ihre Sachen zusammen, um sie hinauszutragen.

„Warum sollte ich mich wohl geändert haben?“ fragte sie.

Als Uschi, die bisher still am Schreibtisch gelehnt hatte, nun Miene machte, sich an ihren gewohnten Platz in Udos Nähe zu setzen, sagte Ruth Carini:

„Aber ich kann natürlich nicht arbeiten, wenn ein fremder Mensch im Zimmer ist. Das werden Sie verstehen, Frau Holst.“

Nein, Uschi verstand es nicht. Udo sah es an ihrem verwunderten, beinahe unglücklichen Gesichtchen. Er erklärte:

„Uschi war immer in meinem Zimmer, während ich arbeitete, Ruth!“

„Darum hast du auch so wenig geleistet, mein Junge.“

„Das entzieht sich wohl deiner Beurteilung,“ entgegnete er heftig. „Mir war Uschis Gegenwart notwendig zum Schaffen, ich brauche sie zur Inspiration.“

„Nun, das mußt du halten, wie du willst, Udo. Bei unserer gemeinsamen Arbeit vertrage ich keinen Dritten. Das dürfte wohl ausschlaggebend sein.“

„Ja, Liebling, dann mußt du also gehen.“

Die junge Frau nickte schweigend. Ein Würgen saß ihr in der Kehle. Warum ließ Udo sich von dieser unsympathischen Fremden tyrannisieren? Warum mußte sie das Feld vor ihr räumen? Warum verzichtete er nicht lieber auf Ruth Carinis Mitarbeiterschaft?

Sie wußte ja, daß er sich viel von ihrer gemeinsamen Tätigkeit versprach. Sie wußte, wie die Aussicht ihn lockte, endlich wieder etwas mehr zu verdienen. Die schreckliche Geldentwertung, in der man lebte, durch höhere Einnahmen wenigstens einigermaßen auszugleichen. Ruth Carini war eine große Chance für ihn. Ellen und Udo hielten ungeheuer viel von ihrer starken Begabung. Beide nannten die Künstlerin genial. Sie war es vielleicht. Aber dennoch —

Alle Gründe, die der Verstand Uschi sagte, wurden übertönt von ihrem dummen, ungebärdigen, eifersüchtigen Herzen. Udo mit dieser pikanten, raffinierten Frau allein lassen, selbst verschwinden zu müssen, schien ihr hart und ungerecht.

Udo war ärgerlich, nachdem seine kleine Frau das Zimmer verlassen hatte. Die Carini sah es. Sie beobachtete ihn. Jetzt war erst recht keine Stimmung für den Anfang ihrer Arbeit. Das fühlte sie wohl. Und darum sagte sie:

„Weißt du eigentlich, Udo, daß Schatzi leidet?“

Er wandte ihr ruckhaft seinen dunklen Kopf zu. „Was sagst du da, Ruth? Schatzi leidet? Warum?“

Deine Frage zeigt mir, wie naiv und — egoistisch du bist, mein Junge. So habe ich es mir gedacht. Du lebst in herrlicher Ahnungslosigkeit neben dem besten, edelsten, aufopferndsten Menschen dahin und siehst nicht einmal, daß er Sorgen und Kummer hat.“

Udo wurde nervös. „Willst du nicht deutlicher sprechen, Ruth?“

„Noch deutlicher? Ich denke, ich hätte dir eigentlich genug gesagt. Du vernachlässigst deine Mutter seit deiner Heirat in schmählichster Weise.“

„Hat sie dir das gesagt? Sich beklagt?“ Er spielte ungeduldig mit einem Papiermesser. Seine Stimme war belegt. Er kämpfte mit einer starken Verlegenheit.

„Ich fand sie gestern verändert, Udo. Versorgt, bedrückt. Sie wollte zuerst nicht mit der Sprache heraus. Aber schließlich habe ich doch manches aus ihr hervorgedrängt. Und du bist wirklich wie blind und taub neben ihr hergegangen und hast nur dich und deine Verliebtheit beachtet? Udo, Udo, wer hätte das von dir gedacht!“

„Du sprichst, als ob ich ein Verbrechen begangen hätte!“ rief er heftig. Sie aber meinte gelassen:

„In meinen Augen hast du es auch getan, mein Junge.“

„Weil ich mich verheiratete!“ Es ist ja lächerlich, Ruth, so zu reden!“

„Nicht weil du dich verheiratetest, sondern weil du über Ehe und Frau alles andere vergaßest. Auch die Mutter. deinen Kameraden und besten Freund. Die alles immer für dich geopfert hat, die deinetwegen alleingeblieben ist, auf jedes Frauenglück verzichtet hat. Sie hast du plötzlich an die zweite, ach, was sage ich, an eine ganz untergeordnete Stelle gerückt. Sie war dir mit einem Male nicht mehr wichtig.“

Udo ging jetzt erregt, mit großen Schritten, durch das Zimmer.

„So wie du die Dinge darstellst, sind sie nicht. Hat Schatzi sie dir so geschildert?“

„Nein, aber ich hörte dies alles aus ihren viel rücksichtsvolleren, viel vorsichtigeren Worten heraus. Sie wäre außer sich, wüßte sie, daß ich jetzt mit dir über sie spreche. Sie will das nicht. Aber ich hielt es für meine Pflicht.“

Er setzte sich wieder an den Schreibtisch. Versank in Sinnen. Hatte Ruth mit ihren Vorwürfen recht? War er zu egoistisch gewesen? Hatte er wirklich nur an sich selbst gedacht?

Ja, es mußte schwer für Schatzi gewesen sein, mit einer fremden, mit einer jungen Frau zu teilen. Teilen? War es denn eine Teilung gewesen. Wenn er aufrichtig sein wollte, so hatte er Uschi ganz gehört, und für die Mutter war kaum noch Platz in seinen Gedanken und in seinen Tagen gewesen.

„Aber ich liebe sie doch nicht weniger!“ sagte er jetzt, aus seinem Grübeln heraus, wie ein verzogener Junge.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Feierliche Einweihung des Grundsteins des Klosters des Salvatorianer-Ordens.

Am Sonntag nach dem Hochamt fand in Nikolai die feierliche Einweihung des Grundsteines des Klosters des Salvatorianer-Ordens statt. Fast alle Kirchgänger beteiligten sich an der Prozession. Hierbei konnte man auch viele Landsleute aus der Krakauer Gegend in ihren Trachten sehen. Mit Musik und vielen Fahnen bewegte sich der Zug nach dem Einweihungsplatz, woselbst Prälat Skowronski die Einweihung vornahm. Hiernach sprach noch Pater Provinzial Anton Michalik. Außer 6 Patres des Salvatorianerordens wohnten noch der Oberste des Franziskanerordens Prior aus Panewnik, sowie Oberkaplan Kaluza aus Nikolai und zwei Patres aus Passau (Deutschland) der Einweihung bei. Auch die Spitzen der Behörden sowie Baumeister Wochnik aus Nikolai und Architekt Olszowka aus Kattowitz, der ein großer Wohltäter des Salvatorianerordens ist und den Entwurf über den Bau des Klosters ausarbeitete, nahmen daran teil. Ebenso waren sehr viele Gäste aus Deutschland auf die Einladung hin erschienen. Die Geistlichkeit, sowie sämtliche Ehrengäste waren nach der Einweihung Gäste des Klosters St. Josefsstift. Es war ein großes Ereignis für Nikolai, nur hat der starke Regen, der während der Einweihung einsetzte, die Feier sehr beeinträchtigt. Das Hauptgebäude soll noch bis Oktober zweistöckig fertiggestellt werden, damit noch ein Teil der Patres vor dem Winter übersiedeln können. Sobald der Winter vorüber ist, wird der Bau fortgesetzt. Da Nikolai wenig Sehenswürdigkeiten besitzt, so wird das Kloster wesentlich dazu beitragen, daß der Verkehr in Nikolai einen weiteren Aufschwung nimmt.

Nachrichten der katholischen Pfarrgemeinde Pleß.

Donnerstag, den 27. d. Mts., 6.30 Uhr: Jahresmesse für die Verstorbenen Ferdinand und Anna Wagner, Karl und Marie Brosig; 7 Uhr: Jahresmesse für Johann Lischka. — Freitag, den 28. d. Mts., 6 Uhr: Messe für die verstorbenen Mitglieder der Rose Emilie Trichler. — Sonntag, den 30. d. Mts., 6.30 Uhr: Stille hl. Messe; 7.30 Uhr: Polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen für Eduard Griza; 10.30 Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.

Personalien.

Aufsichtsrichter Grabowski vom hiesigen Kreisgericht ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und steht der Grundbuchabteilung vor.

Vom Magistrat.

Der Zugang zu den städtischen Büros befindet sich jetzt während des Umbaues bis auf weiteres durch das Portal des neuen Anbaues auf der Kirchstraße.

Kontrolle der Arbeitslosen.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts., findet im Bezirksbüro in Miserau eine Kontrolle der Arbeitslosen aus den Gemeinden Miserau, Krier, Groß-Weichsel, Brzesc, Sussetz und Rudziczka statt.

Wegereparatur.

Wie wir erfahren, muß die Straße Kobier—Pleß in der nächsten Zeit einer Reparatur unterzogen werden, so daß sich der Wagenverkehr nach Pleß über Branitz und die Sohrauer Chaussee abwickeln wird.

Verkehrskarten C. und D. eingetroffen.

Die Verkehrskarten mit den Anfangsbuchstaben C und D sind für das Jahr 1932 erneuert und können im Verkehrskartenbüro, im Neubau des Magistratsgebäudes, im ersten Stock, in Empfang genommen werden.

Nikolai. (Autounfall.) Am Sonnabend gegen 8 Uhr abends stieß auf der Straße zwischen Nikolai und Kattowitz in der Nähe bei Kamionka ein Lieferungsauto mit einem Personenauto so heftig zusammen, daß diese über die Straße gestürzt wurden. Dadurch wurde der Straßenverkehr auf einige Zeit unterbrochen. Um etwaigen weiteren Unglücksfällen vorzubeugen, veranlaßte die Polizei die Behebung der Stockung dadurch, daß die gestürzten Autos von der Straße beseitigt wurden. Bei diesem Unfall wurden 2 Personenen von dem Lieferungsauto tödlich verunglückt und eine weitere Person verletzt. Die Insassen des Personenautos kamen mit einigen leichten Verletzungen davon. Nach Angaben einiger Augenzeugen soll die Schuld einen Fuhrmann treffen, der beim Ausweichen der Autos zwischengefahren sein soll, was den Zusammenstoß zur Folge hatte.

Sportliches

Polnische Tennismeisterschaften.

Die Aussichten der einzelnen Teilnehmer.

Am heutigen Dienstag beginnen in Lemberg die diesjährigen polnischen nationalen Tennismeisterschaften. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage ist das Meldeergebnis überraschend gut.

Für das **Herreneinzel** sind 43 Meldungen abgegeben worden. „Gesetzt" wurden nachstehende Spieler: Tloczynski, Andrzejewski, Georg Stolarow, Wittmann, Max Stolarow, Marszewski, Hebda und Warminski. Aus unverständlichen Gründen wurde der Krakauer Spitzenspieler Horrain, der erheblich spielstärker als Andrzejewski und Maszewski ist, vom P. Z. L. T. nicht bei den sogenannten gesetzten Spielern berücksichtigt. Möglicherweise ist daran die journalistische Tätigkeit Horrains schuld, der in mehreren Artikeln die Arbeit des Polnischen Tennisverbandes angegriffen hat. Favoriten für die Vorschlußrunde sind Tloczynski, Wittmann, M. Stolarow und Hebda. Jeder von ihnen kann polnischer Meister werden.

Um die **Dameneinzelmeisterschaft** bewerben sich 30 Damen. Leider fehlen hierbei die Kattowitzer Meisterin Frl. Posselt (Lodz) und Frl. Pajonk, die scheinbar jetzt nur für Deutschoberschlesien spielen will. 100prozentige Favoritin für den Meisterschaftstitel ist Frl. Jendrzejowska (Krakau). Hoffentlich ist Frl. Volkmer (K. K. T.) ihre Schlußrundengegnerin.

Für das **„Gemischte-Doppel"** haben sich 25 Paare gemeldet. Die Spielstärke von 5—6 Paaren ist dermaßen ausgeglichen, daß man das Meisterpaar schwer voraussagen kann.

Im **Herrendoppel** bewerben sich 23 Paare um den Meistertitel. Große Aussicht auf diesen haben die Gebrüder Stolarow, Tloczynski/Werminski und auch Wittmann/Horrain. Hoffentlich gelingt der oberschlesischen-Krakauer Kombination der große Wurf.

Im Rahmen der Meisterschaftsspiele finden auch die Kämpfe um die polnische Juniorenmeisterschaft statt, an denen 30 Bewerber teilnehmen. f.

Der Ruf nach dem Staatsanwalt

Polnische Entrüstung über die Völkerbundseingabe der deutschen Minderheit

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß die von polnischer Seite behauptete **„Gleichberechtigung"** der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien **lediglich auf dem Papier steht,** so genügt dazu ein Blick in die Kommentare der **nationalistischen polnischen Presse** zu der neuen Eingabe des Deutschen Volksbundes an den Völkerbundsrat. Diese Eingabe, mit der die Vertretung der deutschen Minderheit von ihrem **unzweifelhaften Recht Gebrauch macht,** den Völkerbundsrat auf die tatsächlichen Verhältnisse in Ostoberschlesien hinzuweisen, wird mit **Wut und Entrüstung aufgenommen.** Man scheut sich sogar nicht, den **polnischen Behörden die Bestrafung der für die Eingabe verantwortlichen Personen zu verlangen.**

So schreibt das Blatt des Wojewoden Grazynski, die **„Polska Zachodnia",** nachdem es die einzelnen Punkte der Eingabe wiedergegeben hat, die **Einmischung** des Volksbundes in die inneren Angelegenheiten (?) des Aufständischenverbandes und des Westmarkenvereins **gehe über den Rahmen der erlaubten Minderheitenrechte hinaus.**

Die Feststellung, daß führende Persönlichkeiten des Aufständischenverbandes Auszeichnungen erhalten hätten, erfordere eine **strenge Bestrafung** des Verfassers. Die Beschwerde mache auch das Einschreiten des Staatsanwaltes notwendig und bestätige, daß man für Berlin gearbeitet habe (!).

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer"** schreibt, der Zweck der neuen Beschwerde des Deutschen Volksbundes gehe dahin, in Genf eine **deutsche Niederlage** in der ostoberschlesischen Frage zu verhindern. Den Deutschen gehe es nur darum, eine neue Vertagung in Genf zu erzielen (?). Polen habe alle Mittel in der Hand, um **„Vergewaltigungen der Geschäftsordnung"** nicht zuzulassen und die deutsche Absicht zu **verhindern.** Zu der Beschwerde selbst sei zu sagen, daß sich der Volksbund **„frecherweise"** das Recht herausnehme, polnische Organisationen, wie den Aufständischenverband u. den Westmarkenverein, auf ihre Tätigkeit hin zu kontrollieren. Es handele sich um bestellte Arbeit zwischen Berlin und Kattowitz.

Die **„Polonia"**, das Organ Korfantys, beschränkt sich auf eine ausführliche Wiedergabe des Inhalts der Beschwerde, **die eine neue schwere Anschuldigung des jetzigen politischen Systems darstelle.**

Der Eindruck der Volksbundeingabe in Genf

Bereits an die Ratsmitglieder verteilt. — Vertagung der Behandlung?

Die Eingabe des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien an den Völkerbundsrat ist in Genf eingetroffen und vom Generalsekretär sämtlichen Ratsmächten, sowie insbesondere dem Berichterstatter des Rates für die Minderheitenfragen, Yoshiwawa, übermittelt worden. Gleichzeitig hat der Generalsekretär die Eingabe der polnischen Regierung, mit dem Ersuchen um Stellungnahme, übersandt.

Der ruhige, gemäßigte Ton der Eingabe des Deutschen Volksbundes, sowie die Fülle des vorgebrachten Tatsachenmaterials, haben in Völkerbundskreisen starken Eindruck hervorgerufen.

Ungeklärt ist die Frage, ob der japanische Berichterstatter dem Völkerbundsrat einen neuen Bericht über die oberschlesische Frage vorlegen soll oder ob der, im Mai vorgelegte Bericht, der damals von deutscher Seite abgelehnt worden war und auf englischen Vorschlag vertagt wurde, gegenwärtig noch Geltung hat. Von polnischer Seite werden naturgemäß alle, nur denkbaren Anstrengungen gemacht, um den bisherigen, für Polen außerordentlich günstigen Bericht des japanischen Berichterstatters aufrecht zu erhalten und seine endgültige Annahme auf der bevorstehenden Ratstagung zu erreichen. Man nimmt hier an, daß die deutsche Regierung eingehend zu der gesamten Frage Stellung nehmen wird.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Freiwerdende Wohnungen müssen angemeldet werden!

Es wird darauf hingewiesen, daß, zwecks Vermeidung allerlei Unzutraglichkeiten, sowohl die Hausbesitzer, als auch die Hausverwalter, laut den geltenden Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes verpflichtet sind, alle freiwerdenden Wohnungen dem Wohnungsamt bei gleichzeitiger Angabe der Mieter, anzugeben. Im Falle der Nichtbefolgung schreitet die Behörde unweigerlich ein. Mieter, welche widerrechtlich eine Wohnung beziehen, werden sofort exmittiert. Unannehmlichkeiten aller Art erwachsen auch bei Vortäuschung eines Wohnungstausches oder eines Ankaufs von Möbeln von dem betreffenden Wohnungsbesitzer, der inzwischen die Wohnung freigibt. In solchen Fällen wird ein Anspruch auf die Wohnung noch nicht gerechtfertigt. Exmittierte, welche die alten Möbel aufkaufen, erleben es oft, daß die Wohnungseinrichtungsgegenstände bei Durchführung der Exmission kurzerhand auf die Straße gesetzt werden. Es sei aus allen diesen Gründen daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Erwerb einer Wohnung nur mit Genehmigung der in Frage kommenden Stellen, so vor allem des Wohnungsamtes, erfolgen kann, welches darauf zu achten hat, daß die maßgebenden Vorschriften von den Parteien strikt beachtet werden.

Militärpflichtige und deren Verkehrskarten

Auf Grund verschiedener Anfragen sieht sich das Bezirkskommando (P. K. U.) in Kattowitz veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Bestürzung vieler Militärpflichtiger über die erfolgte Entziehung der Verkehrskarten, völlig unbegründet ist. Es handelt sich hierbei um allgemeine Maßnahmen gegen Militärpflichtige des aktiven Dienstes. Nach Ablauf der Militärdienstzeit werden die Dokumente ohne weiteres wieder zurückerstattet. Für den Fall, daß während des Militärdienstes ein außergewöhnlicher Fall eintritt, welcher die Aushändigung der Verkehrskarte an den Militärpflichtigen als erforderlich erscheinen läßt, u. a. bei Todesfällen oder schwerer Erkrankungen der nächsten Angehörigen jenseits der Grenze, wird die Grenzkarte dem jeweiligen Heeresangehörigen von der Starostei bezw. vom Gemeindeamt ausgestellt.

Kostenlose Auskünfte bei Gericht

In verschiedenen Klage- und Beschwerdesachen werden den Interessenten bei den jeweiligen Gerichtssekretariaten alle einschlägigen Informationen erteilt. Bei Rechtsstreitigkeiten, welche einer gerichtlichen Entscheidung bedürfen, werden auch die notwendigen Protokolle aufgenommen. Es gilt noch darauf hinzuweisen, daß alle diese Informationen kostenlos zu erfolgen haben. Die Verpflichtung, zwecks Erteilung dieser kostenlosen Auskünfte besteht für die Gerichtssekretariate auf Grund einer besonderen, ministeriellen Verordnung.

Kattowitz und Umgebung

Ein „Jubilar", der 25 Mal vorbestraft ist.

Vor dem Burggericht in Kattowitz hatte sich der stellungslose Tischler Josef N., jetzt wohnhaft in Königshütte, wegen einer kleineren Diebstahlssache zu verantworten. Ein Blick in die Strafakten ergab, daß sich vor dem Richter in der Person des Angeklagten ein ganz seltener „Jubilar" eingefunden hatte. N. ist nämlich nicht weniger, als 25 Mal wegen der verschiedensten Vergehen vorbestraft gewesen, so wegen Schlägerei, Körperverletzung, Widerstand, Diebstahl, bezw. Einbruch im Rückfalle u. a. m. Der Richter belehrte den Beklagten darüber, daß er, trotz des geringfügigen Diebstahls, der ihm neuerdings zur Last gelegt wurde, doch mit einer schweren Strafe zu rechnen habe, da man ihm die Tat als Rückfalldiebstahl auslegen müsse, umsomehr, als der Beklagte als unverbesserlicher Spitzbube anzusehen sei. Der Angeklagte bestritt den neuen Diebstahl ganz energisch. Er gab an, daß er im Monat Februar an einer Straßenbahnhaltestelle in Nowa Wies von einem Schutzmann abgefaßt worden sei, welcher unbedingt darüber Aufklärung haben wollte, woher er die Aktentasche habe. Man hätte seine Angabe, daß er die Aktentasche am Königshütter Wochenmarkt erstanden habe, als unglaubwürdig zurückgewiesen. Die vielen Vorstrafen allerdings konnte der Beklagte nicht abstreiten. Er versuchte sich, zum Gaudium der Zuhörer, sogar in einer gewissen Weise mit dem Richter „anzubiedern", indem er diesen in Erinnerung zurückrufen wollte, daß letzterer ihn vor einer gewissen Zeit beschäftigt habe. Der Richter war für den Moment perplex, doch stellte es sich schließlich heraus, daß der Angeklagte, welcher, wie schon vorerwähnt, von Beruf Tischler ist, ehedem bei dem Richter Möbel aufladierte. Damals amtierte der Richter in der Eigenschaft als Staatsanwalt und der Arrestant war ihm von der Gefängnisverwaltung kurzerhand zugewiesen worden. In der neuen Diebstahlssache wurde dann noch der Polizeibeamte gehört, welcher den N. mit der Aktentasche gestellt hatte. Der Zeuge war nicht in der Lage, dem Gericht etwas Konkretes, bezüglich des Diebstahls, anzugeben, so daß sich das Gericht veranlaßt sah, den Angeklagten, trotz der vorliegenden, starken Verdachtsmomente, aus Mangel an Beweisen, freizusprechen.

Der Tod des Trinkers. Juljan Majowski aus Kattowitz meldete bei der Polizei, daß sich in seiner Wohnung in betrunkenem Zustand der Franz Piotrowski von der Sienkiewicza einfand, welcher sich auf dem Fußboden ausstreckte, dort einschlief und nach einigen Stunden verstarb. Die Leiche wurde nach der Totenhalle des städtischen Spitals geschafft. Laut ärztlichem Gutachten liegt Alkoholvergiftung vor.

Zwei schwere Geschäftseinbrüche. Zur Nachtzeit drangen Täter in das Manufakturwarengeschäft der Firma Gustav Molenda auf der Slowackiego 12 in Kattowitz ein und entwendeten dort 44 Meter Anzugsstoffe in verschiedenen Farben. Der Gesamtschaden soll 1158 Zloty betragen. Die Einbrecher drangen durch ein Fenster in das Innere des Ladens ein, nachdem sie zuvor die eisernen Gitter herausgebrochen hatten. Vor Ankauf der gestohlenen Anzugsstoffe wird gewarnt. — Ein ähnlicher Einbruch wurde ebenfalls zur Nachtzeit in das Kolonialwarengeschäft des Richard Trzeciok auf der Wojciechowskiego in Zalenze verübt. Die Täter entwendeten aus dem Raum eine silberne Damenuhr mit Kette, 1 silberne Herrenuhr, eine Menge Zigaretten, Marke „Narytas, Plaskie, Dames und Egibski", sowie einige Stücke Käse, Marke „Tiger und Tilsiter".

Königshütte und Umgebung

Immer wieder das Messer. Ein gewisser Rudolf Sch. aus Zalenze wurde in der Nacht zum Sonntag an der ul. Sienkiewicza vor dem Restaurant „Christal" ohne Ursache von einem ihm Nichtbekannten angefallen und durch mehrere Messerstiche erheblich verletzt. Mittels Sanitätswagens wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Diebe im Postamt. Nach dem eine geraume Zeit verstrichen ist, wo das Publikum im hiesigen Postamt von Diebstählen verschont geblieben ist, erschienen wieder unbekannte Diebe, um ihrem „Handwerk" nachzugehen. So wurden daselbst am vergangenen Sonnabend zwei Gelddiebstähle ausgeführt, ohne daß man die Täter fassen konnte. Gegen nachmittags 15 Uhr, wurden dem Angestellten K. R., als er Einzahlungen machen wollte, am Schalter 700 Zloty gestohlen. Zwei Stunden später wurde einem gewissen Konstantin Cz. während des Aufenthalts im Postraum ein Betrag von 70 Zloty entwendet. Nachdem es nicht ausgeschlossen ist, daß die Diebe ihr „Glück" weiter versuchen werden, so sei Vorsicht am Platz.

Siemianowitz und Umgebung

Von der eigenen Frau „angeschwärzt".

Einen eigenartigen Verlauf nahm vor dem Kattowitzer Gericht eine Klage gegen einen gewissen Franz Sw. aus Siemianowitz. Der Angeklagte war vor längerer Zeit bei der Firma „Dakem" in Alfredschacht als Arbeiter und gleichzeitig als Betriebsratsmitglied tätig und hatte sich wegen Diebstahl einer Decke und eines Vorhangs, sowie eines Telephonapparates, zu verantworten. Die Angelegenheit spielte in die Jahre 1924 und 1927 hinein. Die polizeiliche Anzeige durch die Firma erfolgte erst auf Grund einer Zuschrift der Ehefrau des Beklagten, welche mit ihrem Ehemann in Konflikt lebte, der sie nach ihren Darlegungen vor Gericht sehr brutal behandelte, so daß das harmonische Zusammenleben längst aufgehört hatte. So kam es, daß die Ehefrau des Beklagten, unter allen übrigen Zeugen, welche etwas Positives zur Sache nicht auszusagen wußten, als einziger Belastungszeuge vor Gericht auftrat. Sie erklärte, daß ihr

Ehemann s. Zt. die fragliche Decke, sowie den Vorhang, nach Haus gebracht und auf Befragen erklärt habe, daß diese Dinge unter Alteisen gelegen hätten. Auch den Telephonapparat, bezw. eine ähnliche automatische Vorrichtung will die Frau nach etwa zweijährigem Fortbleiben vom Hause, bei ihrer Wiederkehr in der Wohnung gesehen haben. Für die Zuschauer war es eine ziemlich ungewohnte Sache, Eheleute in einer derartigen Situation sich gegenüber stehen zu sehen. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Beiden, bis der Richter der unliebsamen Szene ein Ende machte. Auf Grund der belastenden Aussagen der Ehefrau wurde der Beklagte, wegen Diebstahls einer Decke und des Vorhangs, zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, jedoch eine Bewährungsfrist gewährt. Der Telephondiebstahl hingegen konnte nicht klar erwiesen werden, so daß in diesem Falle Freisprechung erfolgte.

Schwientochlowitz und Umgebung

Scharley. (Kurze Freude.) Aus einem Zugabteil wurde auf der Station in Scharley eine Kiste, enthaltend 50 Flaschen Bier, gestohlen. Als Täter ist ein gewisser Peter L. aus Scharley ermittelt worden, in dessen Wohnung noch 39 Flaschen Bier vorgefunden worden sind, die L. in einem Kehrichtbehälter versteckt hatte. Gegen den „Liebhaber eines guten Tropfens" wurde Anzeige erstattet.

Kuntzendorf. (Wegelagerer überfallen einen Hausierer.) Zwischen Paniow und Kuntzendorf wurde der Hausierer Josef Kuczka, welcher die fragliche Strecke mit seinem Fahrrad passierte, von zwei Wegelagerern angehalten. Einer der Kerle drohte dem Ueberfallenen mit Erschießen und forderte hernach von Kuczka Geld. Der andere Täter untersuchte indessen die Taschen des Hausierers und stahl eine Geldbörse, enthaltend 67.30 Zloty. Die Täter verschwanden danach feldeinwärts. Einer der Täter ist etwa 165 Zentimer groß, 28 Jahre alt, von kräftiger Statur. Er trug einen dunklen Anzug, sowie eine Sportmütze. Der Komplize ist etwa 23 Jahre alt, von niedrigem Wuchs, verhältnismäßig schmächtig. Auch dieser Mann, welcher auf das linke Auge schielt, trug gleichfalls einen dunklen Anzug, ferner eine graue Mütze.

Lublinitz und Umgebung

Der geistesgestörte Student wieder eingefangen.

Im Bendziner Kreise wurde in dem Moment, als er sich in die Fluten der Schwarzen Przemsa werfen wollte, der geisteskranke Student Eugenius Witwicki aufgegriffen, welcher vor wenigen Tagen aus der Lublinitzer Heilanstalt ausgebrochen ist und dort einen Mordversuch an dem Pfleger Miensok unternahm. Der Pfleger ist damals von dem Geisteskranken sehr schwer verletzt worden.

Sadow. (Kindesaussetzung.) Die uneheliche Wladislawa Spalek aus Wyrazow ließ in der Wohnung einer gewissen Krzesik in Sadow, ihre dreieinhalb Monate alte Tochter zurück und entfernte sich. Es gelang, die unnatürliche Mutter in Wyrazow zu stellen. Sie wurde nach Sadow zurückgebracht und mußte ihr Kind wieder an sich nehmen.

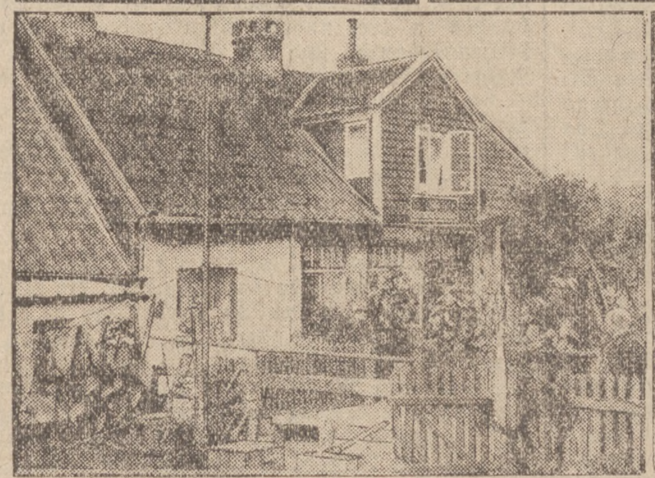
Bielitz und Umgebung

Geschäftseinbruch. In der Nacht von Sonntag auf Montrag drangen Diebe in das Spezereiwarengeschäft der Frau Eva Rübner, auf der Bleichstraße Nr. 42, ein. Mittels Nachschlüssel öffneten sie den Rouleau und gelangten so ohne große Mühe in das Geschäft. Die Diebe entwendeten mehrere Liter Czysty, Zucker, 10 Kilogramm Kaffee einige Schachteln Sardinen, Tee, Strumpfwaren sowie Stempel und Briefmarken. Mit dieser Beute konnten sie ungesehen entkommen. Der Gesamtschaden beträgt 1100 Zloty. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet.

Blitzschlag. Am Freitag, den 21. d. Mts., um 8 Uhr früh, schlug der Blitz in das Anwesen des Andreas Walloschek in Matzdorf Nr. 107 ein. Das halb gemauerte Haus, welches ein Strohdach hatte, eine angebaute Scheuer mit der gesamten Ernte, Ackergeräte und Stallungen fielen dem Brande zum Opfer. Der Brandschaden beträgt 4000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Menschenleben und fremdes Eigentum kamen dabei nicht zu Schaden. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Matzdorfer und Ellgother Feuerwehr.

90 Jahre „Deutschland, Deutschland über alles!"







Oben links: Hoffmann v. Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes. — Oben rechts: Das handschriftliche Original des Deutschlandliedes. — Unten links: Das Haus auf der Insel Helgoland, in dem Hoffmann v. Fallersleben 1841 das Deutschlandlied dichtete. — Unten rechts: Joseph Haydn, auf dessen Melodie das Deutschlandlied gedichtet wurde.

Am 26. August 1841, also vor 90 Jahren, schrieb der Dichter Hoffmann von Fallersleben die Worte des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles", das, auf die Melodie von Haydns „Gott erhalte Franz den Kaiser" gesungen, die jetzige deutsche Nationalhymne bildet.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch, den 26. August. 15,25 Vortrag Prof. H. Moscicki. 15.45 Musikalisches Zwischenspiel. 16,00 Uebertragung aus Warschau. 16,15 Vortrag B. Hertz. 16,30 Schallplattenkonzert. 16,50 Uebertragung aus Warschau. 17,10 Schallplattenkonzert. 17,35 Vortrag Prof. Dr. E. Godlewski. 18,00 Leichte Musik. 19,00 Feuilleton. 19,15 Verschiedenes. 19,30 Vortrag M. St. Turski. 19,55 Wettermeldungen. 20,00 Pressemeldungen. 20,15 Romantisches Konzert. 21,00 Literatur. 21,20 Konzert Fortsetzung. 22,00 Vortrag Dr. J. Szpakowski. 22,15 Pressedienst. 22,20 Wetterdienst. 22,30 Leichte und Tanzmusik. 23,00 Briefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag, den 27. August. 15,25 Vortrag A. Dargielowa. 15,45 Kommunikate. 16,00 Schallplattenkonzert. 16,50 Vortrag Dr. M. Henzel. 17,10 Schallplattenkonzert. 17,35 Vortrag Prof. St. Machniewiz. 18,00 Populäres Konzert. 19,00 Feuilleton. 19,15 Verschiedenes. 19,30 Vortrag. 19,35 Wetternachrichten. 20,00 Pressenachrichten. 20,10 Kommunikate. 20,15 Abendkonzert. 21,00 Konzertübertragung aus Warschau. 21,30 Uebertragung aus Lwow. 22,00 Vortrag St. Podhorska. 22,15 Pressedienst. 22,20 Wetterdienst. 22,30 Lieder. 23,00 Leichte und Tanzmussik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 26. August. 15,20 Jugendstunde. 16,00 Besuch aus Leschwitz. 16,20 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,00 Das Buch des Tages. 17,15 Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschließend: Im Volkston. 17,45 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,15 Begegnungen mit dem Monat August. 18,35 Durch die Wälder von Guttentag. 19,00 Wettervorhersage, anschließend: Abend im Freien, Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 19,50 Wettervorhersage, anschließend: Das oberschlesische Dorf. 20,15 Heiterer Abend mit Irene Ambrus und Paul Nikolaus. 21,30 Abendberichte I. 21,40 Unterhaltungskonzert. 22,40 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23,00 Jugendpflege im Südostdeutschen Fußballverband. 23,20 Funkstille.

Donnerstag, den 27. August. 9,10 Schulfunk. 12,10 Wetter, anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20 Kinderfunk. 15,45 Das Buch des Tages. 16,00 Blasmusik auf Schallplatten. 17,15 Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschließend: Rechtsfälle des täglichen Lebens. 17,45 Das wird sie interessieren! 18,10 Erntefest. 18,35 Stunde der Arbeit. 19,00 Wettervorhersage, anschließend: Abendmusik. 20,00 Wettervorhersage, anschließend: Neue Arbeit. 20,30 Die Musik der Oper „Soldaten", Oper von Manfred Gurlitt. 21,30 Blick in die Zeit, Erich Lanmsberg. 21,50 Sinfonie, Schlesische Philharmonie. 22,20 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35 Schlesischer Verkehrsverband, Rund um Warmbrunn. 22,45 Tanzmusik. 0,30 Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

